

September 1986, gemeinsam mit der MYKOLOGISCHEN-GESELLSCHAFT/Wien die 17. Dreiländertagung durchzuführen. Das Programm dieser Tagung, an welcher nicht nur österreichische, Schweizer und bundesdeutsche Fachleute, sondern auch solche aus anderen Ländern zu erwarten sind, soll in jeder Hinsicht zufriedenstellend aufgebaut sein! Die zweite Mykologische Dreiländertagung fand bekanntlich Ende September 1965 in Klagenfurt statt und hat die rund 150 Teilnehmer in jeder Weise befriedigen können (Bericht siehe Jahrbuch CII/1966).

Es ist zu hoffen, daß diesmal die Gäste auch was seltene Pilzarten, oder wie 1965 auch Erstfunde betrifft, die Fundliste bereichern und ebenfalls zufriedengestellt werden können. Allen getreuen Aktivisten sei für die Mitarbeit gedankt und die Bitte hinzugefügt, im kommenden Jahr ebenfalls fleißig mitzutun, um die Pilzkenntnisse zu erweitern.

Franz SPERDIN

### Bericht der Fachgruppe für Entomologie über das Jahr 1985

Im Jahr 1985 waren unsere Mitglieder wieder sehr erfolgreich tätig. Neben zahlreichen Exkursionen in Kärnten, die der weiteren Erforschung der Insektenfauna des Landes dienten, wurden Sammelreisen nach Südeuropa, Nord- und Südafrika sowie Kleinasien unternommen. Um einen besseren Überblick über die Tätigkeit der Mitglieder zu erhalten, werden alle Mitglieder ersucht, zum Ende des Jahres eine kurze Mitteilung über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahr an den Fachgruppenobmann zu richten.

Unsere engen Kontakte zu den Kollegen in Slowenien, Friaul und der Bundesrepublik Deutschland konnten weiter ausgebaut werden.

Die Jahrestagung, die trotz Wintereinbruch recht zahlreich besucht wurde, fand am 17. November 1985 im Vortragssaal des Landesmuseums statt. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

#### I. DIE CARABIDENGEMEINSCHAFTEN DER DOLOMITEN

Von Dr. Pietro BRANDMAYR, Triest

Die Dolomiten sind nicht nur eine der schönsten Berggegenden der Welt, sondern auch eine der reichsten an Gesteinsformationen und Vegetationstypen, eine echte „Fundgrube“ für den Naturforscher.

Ihre Tierwelt ist faunistisch ziemlich gut bekannt, aber wenig wurde bis heute auf dem Gebiet der Tierökologie gemacht, besonders wenn wir die Ökosysteme und Tiergemeinschaften der Dolomiten mit den schon sehr gut erforschten inneren Zentralalpen vergleichen, die von JANITSCHKE, FRANZ und vielen anderen Autoren gründlich untersucht wurden.

So entstand durch Bemühung einer kleinen Zoologengruppe ein vielseitiges Forschungsprojekt mit dem Ziel: Beschreibung der Kleintiergemeinschaften im Fleimstal (Val di Fiemme) und den angrenzenden Bergzügen: Pale di S. Martino usw. Leiter des Projektes ist Dr. P. BRANDMAYR, der zugleich mit Hilfe von Botanikern die Standorte aussuchte und mit Bodenfallen alle möglichen Insekten erbeutete. Speziell wandte sich der Autor dem Studium der Carabiden zu, eine der zahlreichsten Käfersynusien im Boden.

Art- und Abundanzstruktur der Carabidengemeinschaften sind auch im Fleimstal streng von Vegetation und Boden abhängig: in den tieferen Lagen (Fichten und Tannenwälder) dominieren kontinentale Artenbündel mit *Carabus linnei*, *C. glabratus* und *Pterostichus oblongopunctatus*, die sich mit Elementen der ozeanischen Buchenwaldzone vermischen. In der darüberliegenden subalpinen Nadelwaldstufe, die sich bis zur Baumgrenze erstreckt, ist die Gemeinschaft sehr artenarm, „boreale“ Arten wie *Calathus micropterus* leben hier mit Gebirgstieren zusammen (*Oreophilus jurinei*). Diese Assoziation finden wir bis in den Rohhumusböden der Zwergstrauchheide, aber in den alpinen Grasheiden wird das Bild völlig anders, es treten spezialisierte hochalpine Wiesentiere auf, wie *Carabus bertolinii* oder *Amara alpestris* (diese Art nur auf Kalk- oder Dolomitengestein).

Mehr noch als in den tiefen Lagen ist das Artenspektrum der alpinen Grasbiotope vom Gesteinstyp beeinflusst: auf Silikatgesteinen (Hallers Schwingelrasen; Festucetum halleri; Krummseggenrasen) sind boreoalpine Arten häufiger (z. B. *Nebria gyllenhalii*); auf den

Dolomitschutthalden sind die Gemeinschaften fast nur aus Endemiten zusammengesetzt (*Trechus dolomitanus*) usw.

Die Artensammensetzung der Zönose wird im Bereich der Baumgrenze sehr stark von der Almwirtschaft beeinflusst: die Carabiden der *Nardus-Rasen* sind kaum hochalpine Tiere, vielmehr Arten wie *Calathus melanocephalus*, die hier sogar als „Zeiger“ der Beweidung gelten können. Ursprüngliche und vom Menschen geschaffene Biotope können auch anhand ihrer Carabidenfauna unterschieden werden, der Indikatorwert fast aller studierten Tiergruppen ist sehr hoch.

Die Landschaftsökologie der Dolomiten ist heute noch in den Anfängen, doch zeigen diese Studien, daß Landschaftsplanung und angewandte Ökologie auf zoocenotischer Basis auch in diesem Gebiet möglich ist. Gerade die Dolomiten sind heute noch einer gewaltigen „Erschließung“ unterworfen, die seltene Arten und wichtige Ökosysteme gefährdet.

## 2. DIE SCHMETTERLINGSFAUNA DER VILLACHER ALPE (DOBRATSCH)

Von Ing. Günter STANGELMEIER, Villach

Vom Villacher Hausberg, dem Dobratsch, sind bisher sehr wenige Fundmeldungen von Schmetterlingen bekannt geworden, obwohl er in seiner zentralen Lage als Kärntens Ausichtsberg Nr. 1 sehr leicht über die Villacher Höhenstraße und den Sessellift erreichbar ist. Ich habe mich daher in den letzten Jahren intensiv mit der Schmetterlingsfauna der Villacher Alpe befaßt, und bringe mit diesem Vortrag einen ersten Überblick über mein Beobachtungsergebnis. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis weitere Aufsammlungen ein genaues Bild über die Artenvielfalt ergeben.

Der Dobratsch mit einer Höhe von 2167 m ist der östlichste Ausläufer der Gailtaler Alpen, ist aber ein alleinstehender Gebirgsstock, der geographisch und faunistisch gesehen, über einer Seehöhe von ca. 900 m keine Verbindung mit den umliegenden Bergen aufweist. In die Bestandsaufnahme werden daher auch nur jene Arten aufgenommen, die über dieser Höhenlinie zu finden sind.

Auf der Villacher Alpe gibt es sehr unterschiedliche Landschaftsformen: die äußerst schwer zugänglichen, xerothermen Südabhänge; die ebenfalls sehr steilen, kühleren, nordseitig gelegenen Gräben; und die flacheren Regionen, von der Roßtratte ausgehend über den Höhenrain bis zum Gipfel, die mehr almartigen Charakter aufweisen. Infolge dieser Vielgestaltigkeit wäre daher auch anzunehmen, daß eine reichhaltige Falterfauna vorhanden ist.

Aber gerade die Tagfalterfauna ist trotz oft üppiger Kalkgebirgsflora verhältnismäßig artenarm. Hervorzuheben sind:

*Parnassius apollo*, L., der in den Südabhängen bis in eine Höhe von über 1800 m fliegt, und

*Colias phicomone* ESP., der hier seine östlichste Verbreitungsgrenze in Kärnten hat.

Von der Gruppe der Erebiën habe ich bisher nur vier Arten festgestellt:

*Erebia ligea* L. bis 1400 m Höhe

*Erebia euryale* ESP. über 1400 m bis 1700 m

*Erebia pronoe* ESP. in einer fast augenlosen Form

*Erebia stirijs* GODT. in den Südwänden bis 1900 m Höhe.

*Oeneis glacialis* MOLL. ab 1500 m bis in die Gipfelregion. Bisher nur aus den Bergen des Oberlandes gemeldet.

*Albulina orbitulus* PRUN. Ebenfalls bisher nur aus den hochalpinen Lagen der Hohen Tauern nachgewiesen.

*Clossiana thore* HBN. ist in den nordseitigen Gräben zu finden.

Wesentlich artenreicher ist die Nachtfalterfauna, wobei besonders in der Familie der Noctuiden äußerst interessante und seltene Funde gelungen sind. Zwei Arten davon sind neu für Kärnten, und zwar:

*Mythimna unipuncta* HAW. in den Südwänden bei 1400 m, und

*Cosmia affinis* L. am Höhenrain in 1800 m Seehöhe.

Besonders interessant sind weiters:

*Euxoa recussa* HBN., *Ogyria nigrescens* HÖFN., *Ochropleura praecox* L., *Epipsilia latens*

HBN., *Chersotis margaritacea* VILL., *Epilecta linogrisea* SCHIFF., *Pachnobia alpicola carnica* HERING in einer schönen roten Form, *Anomogyna speciosa* HBN., *Anomogyna rhaetica norica* LÖB., *Amathes collina* HBN., *Apamea rubrirena* TR., *Paradrina selini* B., *Polymixis xanthomista* HBN., *Syngrapha interrogationis* L., *Astiodes sponsa* L. (in 2000 m Seehöhe).

Einige der oben angeführten Arten sind bisher nur aus den nördlichen Urgesteinsalpen bekannt gewesen, oder nur mit wenigen Einzelstücken aus Kärnten gemeldet worden.

Die monatlichen Zusammenkünfte der Fachgruppe wurden auch 1985 an jedem ersten Dienstag im Monat im Restaurant Sorz, Klagenfurt, Ankershofenstraße, abgehalten.

Siegfried STEINER

#### *Bericht der Fachgruppe für Ornithologie über das Jahr 1985*

Schwerpunkt der Tätigkeit war im Berichtsjahr der Abschluß der gesamtösterreichischen Brutvogelkartierung. Insgesamt konnten im Kartierungszeitraum 1981 bis 1985 in ganz Österreich an die 350.000 Einzeldaten gesammelt werden. Aus Kärnten wurden knapp 28.000 Einzeldaten übermittelt. Allein 12.000 Einzeldaten wurden vom Verfasser beige-stellt.

Das umfangreiche Kartierungsmaterial ermöglicht nun die Inangriffnahme eines gesamt-österreichischen Brutvogelatlases, der voraussichtlich 1988 erscheinen wird.

Leider war der Dateneingang aus Kärnten nicht so zufriedenstellend, wie es eigentlich gewünscht worden wäre. Wir können daher für Kärnten noch nicht von einer abgeschlossenen Kartierung sprechen, müssen aber darauf warten, bis sich entsprechende Mitarbeiter melden, um einerseits die Lücken zu füllen und andererseits die Arten der „roten Liste“ kontinuierlich erfassen zu können. Darüber hinaus ist in der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde geplant, ein eigenes Kartierungsprogramm für bestehende oder künftige Nationalparks sowie für bestehende oder künftige Naturschutzgebiete zu schaffen. Damit soll rechtzeitig ein umfangreiches Datenmaterial in detaillierter Form für besonders wertvolle Gebiete bereitgestellt werden.

Die Wissenschaftler in der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde können sich dabei auf die Mitarbeit von über 600 ehrenamtlichen Brutvogelkartiern in ganz Österreich stützen. Die Ornithologie hat damit eines der besten Kartierungsprogramme Österreichs. Die Jahrestagung fand am 23. November wie immer im Landesmuseum statt. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über die Vogelwelt Ägyptens von Christian KNESSL.

Wilhelm WRUSS

#### *Bericht der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung*

1985 war für die Fachgruppe ein sehr erfolgreiches Jahr. Es wurden insgesamt 152 Höhlenfahrten im In- und Ausland durchgeführt. Im Zuge dieser Befahrungen gelang es, im Vellachtal eine neue Höhle zu entdecken und zu vermessen. Die Auffindung dieser Höhle ist der zielstrebigem Arbeit der Familie KOZAK zu verdanken, der es gelungen ist, den Eingang dieser über 300 m langen Höhle freizulegen.

Unser korrespondierendes Mitglied, Prof. Dr. France HABE, nahm die Organisation unseres traditionellen Vereinsausfluges in die VILENICA-Höhle in Slowenien in die Hand, welcher ein voller Erfolg war.

Im Ausland wurden Höhlen in Kreta, Griechenland, Italien und Jugoslawien befahren und dort wertvolle Erkenntnisse gesammelt. Ebenso wurde das „Dreiländertreffen Friaul – Slowenien – Kärnten“ von uns besucht.

Unsere Höhlenrettungsgruppe war im abgelaufenen Jahr ebenfalls sehr aktiv. Es wurden am Kanzianiberg Perfektionskurse abgehalten und im Großen Naturschacht am Dobratsch gemeinsam mit dem Landesverein eine großangelegte Übung abgehalten. Die Fachgrup-pentagung stellt den Höhepunkt in unserem Arbeitsjahr dar. Auch für 1985 gelang es uns wieder, zwei interessante Vortragende nach Kärnten zu bekommen. Prof. Dr. Ernst W. BAUER aus der BRD zeigte uns Karstphänomene auf der ganzen Welt und einen 16-mm-Farbtonfilm über einige Höhlen in Südafrika.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [176\\_96](#)

Autor(en)/Author(s): Steiner Siegfried

Artikel/Article: [Bericht der Fachgruppe für Entomologie über das Jahr 1985 641-643](#)